

## BLICKPUNKT: ZEITUNG IN DER SCHULE – GOETHE-GYMNASIUM GERMERSHEIM

## Warum nicht mal ein Auto teilen?

Wer kein eigenes Auto hat, kann sich eines mit vielen anderen teilen – „Car-Sharing“ nennt man das. Für viele ist es eine Alternative zum klassischen Mietwagen geworden. Doch es gibt auch Tücken: So sollte man vor Fahrtantritt (danach aber auch) auf Sauberkeit achten und darauf, dass das Fahrzeug technisch einwandfrei ist.



Wenn es eine nicht braucht, dann stellt er es ab und ein anderer kann es haben. So funktioniert das Autoteilen im allgemeinen und bei diesem besonderen „Car-Sharing“-Wagen des Leistungskurses Sozialkunde der MSS 11 und ihres Lehrers Dirk Wippert wohl auch. FOTO: DREBES/FREI

VON VAN NGHIEM UND NINA GSCHWIND

Heutzutage kann vieles miteinander geteilt werden, von Wohnungen bis zu Taxis. Des Weiteren gibt es auch die Möglichkeit, sich mit vielen Menschen ein Auto zu teilen. Dieses Verfahren nennt sich „Car-Sharing“.

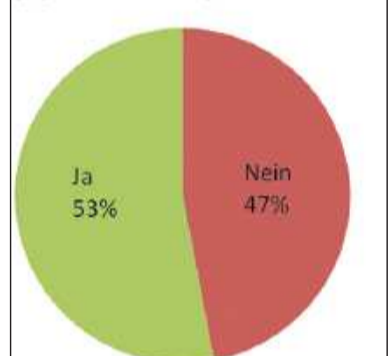
„Car-Sharing“ bietet seit geraumer Zeit eine Alternative zu Mietautos. Angebot und Nachfrage variieren von Stadt zu Stadt. Doch kann man „Car-Sharing“ wirklich bedenkenlos nutzen? Anbieter nennen den Verbrauchern meist nur die Vorteile der Nutzung, wie beispielsweise den Beitrag zum Umweltschutz; es gibt allerdings auch Risiken, über welche jeder Nutzer informiert sein sollte.

Eine Umfrage unter „Car-Sharing“-Nutzern hat ergeben, dass 59 Prozent der befragten Personen bereits Mängel an einem „Car-Sharing“-Auto festgestellt haben. Zudem haben circa 50 Prozent der Befragten die Frage, ob sie Mietautos „Car-Sharing“-Autos aus

Sicherheitsgründen vorziehen, mit „Ja“ beantwortet. Der verkehrssichere Zustand der „Car-Sharing“-Autos wird somit infrage gestellt. Forscht man weiter nach, finden sich überall negative Rezensionen, welche auf kleinere, aber auch auf größere Mängel hinweisen. Diese reichen von Banalitäten wie Verschmutzung des Autos bis hin zu gefährlichen Betriebschäden, wie beispielsweise poröse Reifen, defekte Sicherheitsgurte oder ein defektes Getriebe. Wenn man diese Schäden, egal ob Delle oder Motorschaden, nicht vor der Fahrt bemerkt und meldet, sie dem nächsten Nutzer jedoch auffallen, kann man leicht dafür verantwortlich gemacht werden.

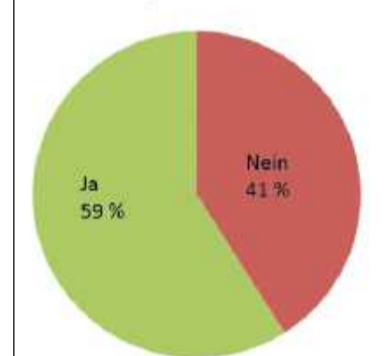
Mängel in der Verkehrssicherheit sind nicht die einzigen Ursachen für Beschwerden. In einigen Fällen wird von der Verschmutzung oder gar „Vermüllung“ des Autos sowie von einem leeren Tank berichtet. Dies ist mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, dass mehr als

Gibt es einen Unterschied im Umgang mit einem CarSharing-Auto gegenüber dem eigenen Auto?



die Hälfte der „Car-Sharing“-Nutzer aussagt, es gäbe einen großen Unterschied im Umgang mit dem geliehenen Auto zum eigenen. Mit dem eigenen Fahrzeug würde man „sicherer umgehen“ und „mehr auf Sauberkeit und Pflege achten“, heißt es beispiels-

Wenn Sie bereits CarSharing genutzt haben, konnten Sie an einem Auto Mängel feststellen?



weise in einer Aussage eines Verbrauchers. Außerdem achte man mehr auf eine schonende Fahrweise, während man mit einem „Car-Sharing“-Auto „ausschließlich am Limit“ fährt. Dies verzeichnen auch die Anbieter von „Car-Sharing“. Laut Miriam Caroli

## KOMMENTAR

## Gesetz gegen Grauzone

VON MARIELLE WENDLING UND ANNA HORN

Um technische Mängel an Teilautos zu reduzieren, muss ein spezielles Gesetz her, das mehr Stichproben von unabhängigen Prüfern ermöglicht.

Das mittlerweile stets an Bekanntheit gewinnende Prinzip des „Car-Sharings“ weist gravierende Mängel im Hinblick auf die Verkehrssicherheit auf, welche zu unvorhersehbaren Risiken und sogar Unfällen führen können.

Mehr als die Hälfte der Nutzer hat bereits bedenkliche Schäden an den Autos festgestellt müssen; die Zahl der Beschwerden steigt immer weiter an. Die Befürchtungen und Ängste sind nachvollziehbar und deshalb sind einige Maßnahmen zur Steigerung der Verkehrssicherheit für das „Car-Sharing“ zur Verfügung gestellten Autos notwendig.

Hauptsächlich betreffen diese Maßnahmen den allgemeinen Zustand der Autos. Viele der Autos weisen nicht nur schwere Schäden auf, sondern werden auch oftmals verschmutzt hinterlassen. Um dies zu verhindern, sollen alle Nutzer vor Fahrtantritt das Auto gründlich auf Mängel untersuchen. Finden sich

Schäden, müssen diese dem Anbieter umgehend gemeldet und der Verursacher zur Verantwortung gezogen werden. Hierbei sind Sanktionen angebracht, Geldstrafen etwa.

Um dies jedoch zu gewährleisten, sind häufigere Überprüfungen dringend notwendig, welche bislang nicht gesetzlich vorgeschrieben sind und daher oft als Grauzone bezeichnet werden. Prüfen müssen allerdings unvoreingenommene, externe Fachleute und nicht die Mitarbeiter der Anbieter. Den Prüfern sollten dann konkrete Angaben vorliegen, was alles zu betrachten und wie zu bewerten ist. Hierbei wäre ein „Car-Sharing“-Gesetz erforderlich, welches natürlich vom Verkehrsministerium aufgestellt und dessen Aktualität regelmäßig von den zuständigen Behörden überprüft werden muss. Auf der Grundlage dieses Gesetzes sollen diese dann auch öfters stichprobenartige Untersuchungen ansetzen.

## Nils erklärt: „Car-Sharing“



„Car-Sharing“ ist Englisch und bedeutet auf Deutsch so viel wie „Autos teilen“. So wie Du mit Deinen Freunden Dein Spielzeug und Deine Süßigkeiten teilst, teilen sich beim „Car-Sharing“ Deine Mama und Dein Papa Autos mit ganz vielen anderen. Die Autos stehen überall verteilt auf be-

stimmten Parkplätzen. Um mit einem der Autos zu fahren, melden sich Deine Eltern bei einem Car-Sharing-Anbieter an, reservieren ein Auto für eine bestimmte Zeit und schon könnt ihr einsteigen und losfahren.

Natürlich kostet das „Car-Sharing“ Geld, aber viel weniger als ein eigenes Auto und die Autos stehen niemals unbenutzt herum.

Helene Leuthner und Alexander Deitner

(Sprecherin von Stadtmobil Rhein-Neckar) stellt das Unternehmen bei einigen seiner Autos mehr Verschleiß fest als bei privaten Fahrzeugen. Dieser verantwortungslosere Umgang mit den Autos erweist sich somit als großer Nachteil von „Car-Sharing“.

der vielen Nutzern nicht bewusst ist.

## INFO

An der von Marielle Wendling und Anne Horn gestarteten und grafisch umgesetzten Internet-Umfrage zum Thema „Car-Sharing“ haben sich 60 Leute beteiligt.

## Ä Auto fer hunderd Leid? Nä, dange!

WIE GEREDD SO GEBABELT: Jetzat Car- un irchendwann dann Unnerhosseschäring

VON NINA GSCHWIND

Geschdern war mei Dochder bei ma. Ma hänn wie immer gebabbeld un ä Tass Kaffee gedrunge. Uf emol fanget se a ma ebbes iwwer – wie häßts wia – ah! Kaschärring zu verzähle.

Sie dengen sich jetz bschdimmd was des fern Kees isch. Des heb ich ma ach gedengt! Beim Kaschärring nemmen hunderde vun Leid s selwe Auto un dengen sich nix debai. Ma hinnerlosst sei Daade un griechet de Schlüssel. Denoch fährt ma des Auto bis mas nimmi brauchd un stellts äfach wia do

ab, was emme in de Kram basst.

Ich kann ihne gar nid saache, was fern Bleedsinn des isch. Woher wenn die Leid wisse, was mid dem Auto schun alles basiert isch un obs Schädde hot? Woher wissen se, ob der Banger vor ihne aschdännich gefahre isch, so dass alles Rotscher isch? Un vor allem: Intressiert die Juchend vun heit iwverhaupt? Im Läwe nid! Also ens saach ich ihne, friher häts des nid gewwe. Un vor alle Dinge hädn sich niemois hunderd oder dausend Gschdaldä ä Auto gedält. Do isch hegschdens enner mit seine mo-

derne Kutsch gefahre un hot ä paar anere mitgenomme. Heit zu Daach nemmt ma ens fer alle wies aussieht. Un weils eh nid s eichene Auto isch, fahren se all grad, wie se wenn un nemmen nidemol Ricksichd uf die anere Leid. Stellen se sich mol vor, was los isch, wenn ens n Ufall baut! Do zahlen viel Leid noch meh Geld fers Rebariere, als se iwverhaupt hänn, die elendiche Rotzleffel. Un kä Geld fer ä eichenes Auto, awwer haupdsach irchendwie fahre.

Awwer d Hauptsach isch beim Kaschärring d Sicherheit un nid s Geld.

Deshalb ded ich saache, dass ma fer Kaschärring mindeschdens zeh Johr de Labbe hawwe misst. Ich bin ma sicher, dass die Leid, die älder sinn un Kaschärring benutzen, wesendlich besser fahren, als die Juchend. Wenn se dodriwwer nochgedengt hänn, kinne ma nochemol driwwer redde. Des häb ich ach zu meine Dochder gsaacht, die sich iwver die Sach kenn Kopp macht. Wie gsaacht: „Die Juchend vun heit!“ Mich wunnert gar nix me. Ich säns kumme, irchendwann gibts a noch Unnerhosseschärring. Des wär awwer nid mei Problem.

## „Ist ja nicht mein Heiligtum!“

NOCH 'N GEDICHT: Zum Umgang mit Teilautos

VON IZABELLA HALDZINSKA UND VERENA MENDEL

Hab mir 'nen neuen Porsche gekauft – nehm aber trotzdem das Car-Sharing-Auto – denn da acht ich nicht drauf – ob es vorne, hinten, rechts kratzt oder kracht – denn das wurd ja nicht von mir so gebracht – sondern von dem davor fabriziert – ich hab's höchstens 'n bisschen demoliert.

Und außerdem, wen bockt das noch – wenn mal ein paar Dellen drin sind oder 'n Loch – wenn wir mal chillig fahrn – so ganz ohne Vorsichtigtkeitswahn – oder mal so richtig aufheizen – voll aufs Gas – passiern wird schon nichts – macht doch Spaß.

Und überhaupt frag ich mich, was so ein Unfall darstellen mag – bei all dem Dreck, der auf der Welt passiert jeden Tag – Krieg, Ausbeutung, Umweltkatastrophen – Das juckt euch doch auch nicht, ihr Chaoten – Apropos Umwelt, ich engagier mich doch für sie – stand zumindest in der Werbung



der Car-Sharing-Company.

Hab zwar noch 'nen Porsche und ein paar Sportwagen – die fahr ich aber

wenn dann nur an Sonntagen – Fahr zwei Zentimeter zu nah an mein Heiligtum ran – und ich sag's dir mein Freund, du bist sowas von dran.

## Wartung alle zwei bis vier Wochen

INTERVIEW: Mit Miriam Caroli von „Car-Sharing“-Anbieter Stadtmobil Rhein-Neckar

Nicht jeder achtet auf das gemietete Auto so wie auf sein eigenes. Sind diese Autos dann auch noch technisch zuverlässig? Helen Leuthner und Alexander Deitner sprachen darüber mit Miriam Caroli, Sprecherin von Stadtmobil Rhein-Neckar.

Frau Caroli, wie oft werden ihre Autos im Jahr gewartet und kontrolliert? Also die gehen natürlich ganz normal zum TÜV und zur Inspektion, aber technisch gewartet werden sie, je nach dem wo sie stehen und wie viel sie fahren, alle zwei oder vier Wochen.

Stellen Sie dann auch fest, dass die Autos bei gleicher Nutzung schneller verschleifen, als zum Beispiel Privatautos?

Unsere KFZ-Mechaniker sagen schon, man hat halt nicht so viel Einfluss auf die Fahrweise, man hat keinen Einfluss darauf, ob die Leute die Kuppelung schleifen lassen oder ähnliches. Es ist schon so, dass wir feststellen, es

ist ein bisschen mehr Verschleiß. Wir haben zwar auch Autos, da ist es nicht so, aber bei den meisten ist es schon ein bisschen mehr.

Für verspätete Rückgaben wird bei ihnen ja eine Verspätungsgebühr berechnet. Veranlasst das nicht die Fahrer schneller zu fahren als erlaubt und gefährdet das nicht die Sicherheit im Straßenverkehr?

Überhaupt nicht, weil im Normalfall fällt ein Stau ja nicht vom Himmel und fängt nicht so plötzlich an, dass man es nicht merkt. Außerdem kann man ja immer verlängern. Man kann jederzeit anrufen und wir sind auch so kulant, dass wir, so lange derjenige sich meldet, versuchen den Nutzer danach einfach wegzubuchen. Dann gibt es auch keine Strafgebühr. Nur wenn er sich eben überhaupt nicht meldet und ist einfach nicht da und der nächste Kunde braucht dringend das Auto, das finden wir nicht so lustig. Unsere Fahrer sind eher die vorsichtigen Fahrer, die Schäden, die wir

haben, sind keine Unfallschäden, sondern Parkrempler, wo man merkt, die Leute können nicht abschätzen, wie lang das Auto ist, weil sie es nicht kennen.

Wie oft werden Teile standardmäßig ausgetauscht oder werden sie erst getauscht, wenn sie wirklich kaputt sind?

Normalerweise nur, wenn sie kaputt sind, da die Autos im Schnitt auch nicht älter als drei Jahre werden. Insofern werden die meistens, wenn nicht gerade ein Unfall passiert, nicht ausgetauscht. Vielleicht mal bei der Inspektion, wenn es sicherheitsrelevant ist.

## INFO

– Stadtmobil ist nicht nur im Rhein-Neckar-Gebiet vertreten, sondern auch in Berlin, Hannover, den Räumen Rhein-Ruhr und Rhein-Main sowie in Karlsruhe und Stuttgart.  
– Weitere Infos im Internet unter <https://rhein-neckar.stadtmobil.de/>